

Die Nähe zu den Menschen ist ihr wichtig

Bei der katholischen Betriebsseelsorge ist Birgit Elsasser die neue Ansprechpartnerin



Die dreifache Mutter Birgit Elsasser ist die neue katholische Betriebsseelsorgerin im Dekanat Heilbronn-Neckarsulm. Foto: Stefanie Pfäffle

Von Stefanie Pfäffle

HEILBRONN Birgit Elsasser suchte einst selbst Rat bei der katholischen Betriebsseelsorge in Aalen, als ihre Stelle bei der katholischen Erwachsenenbildung als Familienbildungsreferentin im Ost-Alb-Kreis nicht verlängert wurde. „Ich kannte den Kollegen und der meinte, wir könnten dich gut gebrauchen“, erzählt die 51-Jährige. Sieben Jahre später hat sie nun zum 15. September die Stelle von Josef Krebs in Heilbronn übernommen, der Ende 2024 in Ruhestand gegangen ist. Dafür kann sie aus Schwäbisch Hall nun mit der Bahn statt mit dem Auto pendeln. „Für mich ist das eine Verbesserung“, meint Elsasser. Wenn auch nicht der Grund für ihren Wechsel.

Birgit Elsasser ist Diplom-Pädagogin und kommt ursprünglich aus der katholischen Jugendarbeit. Kirche hat sie so immer auch politisch erlebt

und genau das, das Mitgestalten, hat der dreifachen Mutter immer gefallen. „Verantwortung im gesellschaftlichen Leben zu übernehmen finde ich stark“, sagt sie. Nach dem Studium beginnt sie als Jugendreferentin beim Bund der Deutschen katholischen Jugend, bevor sie acht Jahre in Elternzeit geht. Danach ist sie wieder im Ost-Alb-Kreis – Birgit Elsasser stammt ursprünglich aus Heidenheim – als Familienbildungsreferentin eingestiegen. Nach dem Rat ihres Kollegen dann der Wechsel zur Betriebsseelsorge, ein echtes Geschenk sei das gewesen. „Ich kam dadurch wieder näher an die Menschen ran.“

Vakanz Als Josef Krebs' Ruhestand bevorsteht, erklärt sich Birgit Elsasser bereit, die Vakanzvertretung zu übernehmen. Einmal die Woche fährt sie also nach Heilbronn, schnuppert ganz unbedarft und ohne Druck in die Arbeit rein. „Meine Verwaltungsfachangestellte meinte dann, du wirst immer bei anderen für die Stelle, warum bewirbst du dich nicht selbst?“ Da macht es bei der Vorsitzenden des ökumenischen Weltladers in Schwäbisch Hall Klick. Unter der Bedingung, dass sie aufgrund der Kinder nur 60 Prozent statt der bisherigen 80 arbeiten möchte, klopft sie an und wird genommen.

Wie genau ihre Schwerpunkte aussehen werden, steht noch nicht fest. Nur, dass sie nicht die Fernfahrerseelsorge von Josef Krebs übernehmen wird. „So etwas muss auch zum eigenen Lebenskontext passen und da gibt es bei mir einfach keine Schnittpunkte.“ Aktionen wie an Nikolaus auf den Raststätten sollen aber weiter stattfinden. Schwellen im Leben sind die Bereiche, die sie in Aalen bearbeitete, jetzt will sie sehen, ob das auch in Heilbronn greift. Zum einen schauen, was Azubis brauchen, zum anderen den Übergang in den Ruhestand. „Gefühlt jeder kennt jemanden, der sich da schwer tut“, stellt sie fest. „Ich werde versuchen, schauen und Klinken putzen.“ Auf Betriebsräte zugehen und Unterstützung anbieten bei Themen rund um den Kontext Arbeit. Der Rest wird sich aus den neuen Kontakten ergeben.